

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unsortierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. November d. J. dem Räte des Verwaltungsgerichtshofes Ignaz Ritter von Schurda den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.
K o e r b e r m. p.

Verordnung des Finanzministeriums vom 21. November 1904.

Womit für den Monat Dezember 1904 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zolgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem kön. ung. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Dezember 1904 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehneinhalb (19½ %) Prozent in Silber zu entrichten ist.
K o s e l m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Die russische Infanterie in Ostasien.

Ein auswärtiger, militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Kor.“:
In denjenigen Blättern, die man möchte fast sagen, grundsätzlich nichts Gutes am militärischen Rußland lassen und für Heer und Flotte nur taubende Worte haben, finden sich jetzt auch über die Qualität der in Ostasien verwendeten russischen Infanterie die ungünstigsten Urteile, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und außerdem die einzelnen Gattungen der nach dem Kriegsschauplatz entsandten Fußtruppen nicht scharf genug auseinanderhalten.

Die bisher immer noch den Hauptbestandteil der sibirischen, beziehungsweise ostasiatischen Infanterie bildenden Schützen (Strjelki), jetzt 36 Regimenter im Bestande von neun Divisionen, beanspruchen ihrem Namen nach den Charakter einer Elitetruppe, daß heißt, die russischen Schützen sollen eine leichte zur Verwendung im Gelände besonders geeignete, vorzüglich schießende und dementsprechend mit besonderer Auswahl rekrutierte Truppe sein. Als solche bestehen sie, gesondert von dem Gros der Armee-Infanterie und in allen neueren Kriegen in ihrer Spezialität bewährt, im europäischen Rußland und im Kaukasus bereits seit 1856 als Bataillone; in Brigaden formiert seit 1870. Diese das allgemeine Niveau der Infanterie überschreitende Qualität ist jedoch den sibirischen und im allgemeinen den asiatischen Schützenformationen nur mit Einschränkungen zuzuerkennen. Als es sich in den sechziger Jahren darum handelte, in Ostasien und Turkestan besondere Truppen aufzustellen, organisierte man dort nicht ganze, zu größeren taktischen Einheiten verbundene Infanterieregimenter nach europäischer Form, sondern, dem geringeren Bedarf entsprechend, nur einzelne Bataillone. Diese später in Brigaden verschiedener Stärke vereinigten Bataillone erhielten, ohne andere als rein äußerliche Unterscheidungen, entweder den Namen „Linien-“ (im Sinne von Grenz-) oder aber „Schützenbataillone“. Die Bestimmung beider Truppenarten war nach eingetretener gleichmäßiger Bewaffnung ganz gleich. Die Linienbataillone und Brigaden sind daher seit zehn Jahren unter dieser Bezeichnung auch im übrigen russischen Asien ganz eingegangen, und es bestehen nur noch die allmählich an Zahl verstärkten und in größere Verbände vereinigten Schützenbataillone fort. Da die

im Militärbezirk Amur zum Kriegsdienst verpflichtete national-russische Bevölkerung zur Rekrutierung und Mobilisierung dieser Schützentruppen nicht ausreicht, so erhielten sie ihren Ersatz überwiegend aus dem europäischen Rußland, ohne daß dabei auf eine besondere Auswahl des Mannschaftsmaterials Gewicht gelegt werden konnte. Ähnlich verhält es sich mit den den Schützen zugewiesenen Offizieren. Ihre Bewaffnung, Ausbildung und Verwendung entspricht durchaus und noch mehr als die der europäischen Schützentruppen der allgemeinen russischen Feldinfanterie. Immerhin stellte sich auch bei diesen neugeschaffenen Schützen, infolge der Nachlieferung und des Ehrgeizes, sich als solche zu bewähren, ein gewisser „Jägergeist“ ein, der sich besonders in guten Schießleistungen und Fündigkeiten im Gelände bekundete. Auch in den Kämpfen gegen die Chinesen zeigten sich diese Schützen allen Aufgaben voll gewachsen. Die durch den jetzigen Krieg nötig gewordene plötzliche Verstärkung der Zahl der Schützentruppen hat jedoch in dieser Hinsicht, wenigstens für die erste Zeit, eine Abschwächung zur Folge gehabt. Man mußte zu dieser Verstärkung und den damit verbundenen Neuformationen nacheinander über hundert, nicht durch Auswahl, sondern durch das Los bestimmte, mobilisierte Kompanien aus den europäischen Infanterie-Regimentern nach dem Kriegsschauplatz befördern und sie dort mit den anderen Formationen in der angegebenen Weise zu neuen Einheiten vereinigen. Diese ehemaligen Infanterie-Kompanien wurden auf einfache Weise dadurch zu Schützen umgewandelt, daß man ihnen deren Uniformabzeichen (die sonstige Ausrüstung und Bewaffnung ist dieselbe) beilegte. In dieser, auch bei den sechs anderen Brigaden (jetzigen Divisionen) etwas verdünnten Mischung, bei den drei neuen Divisionen (Nr. 7, 8, 9) aber ganz neuen Zusammensetzung aus bisherigen Feld- und Festungsinfanterie-Kompanien, müssen sich diese Formationen erst zu Eliten

Feuilleton.

Eine Jagdgeschichte.

Von Francois de Lion.

„Niemand“, versicherte Herr Dominik Ventre mit edler Gebärde, „niemand noch habe ich auf einen Hasen im Lager geschossen.“

Dann streifte er nach Bauernart mit dem Daumen die Asche seiner Pfeife ab und fügte hinzu:

„Das ist Mord und wäre eine Feigheit.“

„Wie aber, zum Hund“, rief ihm Gaudoin vom anderen Ende des Tisches zu, „hast du dann überhaupt je einen schießen können?“

Dieses Gespräch fand beim Ende des Mahles der Jagdgesellschaft im Speisezimmer des Zusammenkunftsortes statt, zwischen dem Lärmen und Lachen der versammelten Pariser Spießbürger, die sich plötzlich in Nimrode verwandelt hatten. Der Kaffee, den Marcelline, die Frau des Hegers, bereitet hatte, strömte in den Rauch der verschiedenen scharfen Branntweines, sein ödes Aroma von ausgeschwemmtem Kaffeesatz aus.

Der Wein und die frische Luft, besonders aber das Gefühl der Freiheit hatte die Herren etwas berauscht und sie waren so stolz, daß sie für einige Stunden etwas „anderes“ sein durften, Leidenschaften hatten, mit Gedanken umgingen, die den alltäglichen nicht glichen, denen des Berufes und des Lebens. Die Berufe, die sie ausübten, waren von Sanftheit umgeben und bedingten oft eine sitzende Lebensweise; es waren Modewarenhändler, Ärzte, ein Advokat.

Ventre allein vertrat ein bewegteres Element. Er war Parfümerieagent und durchstreifte Frankreich, versehen mit geheimnisvollen Fläschchen, die neue Wohlgerüche enthielten. Kürzlich hatte er auf

Anraten seines Freundes Gaudoin, des Besitzers der „Galeries des Dames“, in Puteaux eine Aftie der Jagd von Neuhy genommen und hatte sich bald unter den Jägern durch seine Reden den Ruf eines hervorragenden Schützen gemacht.

In Wahrheit hatte er in seinem ganzen Leben ein Kaninchen, ein Huhn, das er andauernd für einen Fasan hielt, dem beschädigten Eigentümer aber mit teurem Gelde bezahlen mußte, und drei Spazier in einem Garten, den er besessen hatte, erledigt.

„Vorwärts“, rief der Präsident, „genug gezecht! Wir müssen uns jetzt an die Sektion IV machen.“

Sie traten rasch ins Freie, die geschäftigen Hunde vor sich herstoßend. Der helle frische Herbsttag tauchte sie in eine Fülle von Licht, und unter Hundegebell und dem Geklirr der Gewehre schritten sie in das Land und sprachen mit lauten, vollen Stimmen von Frohsinn darüber, unter ihren schweren Tritten das Erdreich — anstatt des Asphalt- oder Steinpflasters — zu fühlen.

Herr Ventre hielt sich geflüstertlich von Gaudoin entfernt; in der Schar von neuen Kameraden war dieser einzige alte Freund der Feind, der mögliche Verräter, der das Geheimnis seiner Schwächen kannte und enthüllen konnte. Dominik hatte bemerkt, wie er mit seinem Nachbar tuschelte und lachte; er verabscheute ihn, diesen Jugendfreund, und erinnerte sich plötzlich mit einer gewissen Bitternis an manchen einst auf der Schulbank ausgeführten Schabernack.

Die Sektion IV war ein mit schwarzem Korn, das man nicht schnitt, gedecktes Feld. Bis an den Rand des Waldes zogen sich die dunklen Fäden mit den vom Frost verkümmerten und geleerten Ähren hin; und darüber bildete die Reihe von Birken eine silberne Franse, den duftigen Vorhang des noch grünen Gehölzes.

„Gaudoin! Vorwärts! Faulenzer! Er ist niemals da, um mit den anderen gleichen Schritt zu halten!“

So rief der Präsident mit Befehlston und soldatischen Flüchen; sein Verus war sonst von süßester Milde: er verkaufte in einem Laden, der lakziert und vergolbet war, wie ein Schlitten Louis VI., mit schmelzender Stimme und gezierten Gesten Bonbons, Schokoladen und Marmeladen. Und auch alle anderen brachten mit ihren rauhen Jagdblusen und dicken Röcken, den Gamaschen und Stiefeln, die ihre Beine bedeckten, den Gegensatz ihrer sonstigen Gewohnheiten zutage; vielleicht kam da das Innerste ihres Wesens zum Vorschein, oder es trat die ferne erbliche Belastung, von der man keine Ahnung hat, unbewußt hervor.

Gaudoin kroch mit einem zweiten durch das Gehölz; er fluchte ganz ungeniert und eilte auf seinen Posten, und alle schritten in Distanzen zu zwanzig Schritt durch das Feld, während die Hunde ihnen voranliefen und die trockenen Stengel mit ihren Nasen beschnupperten. Kurze und knallende Detonationen ertönten, und die Luft und Feld wimmelten von dem Gewirr der aufgeschreckten fliehenden und verwundeten Tiere.

Ventre befand sich am Abhange des hügeligen Felsens von den anderen losgelöst und schritt am Rande des Wäldchens dahin. Er war froh, sich nicht beobachtet zu wissen, denn trotz allem war er seiner Tüchtigkeit nicht so sicher. Er hörte das Geknall der Patronen und fühlte über seinem Kopf das Rauschen eines Vogelzuges und zwischen seinen Füßen ein braunes Etwas dahin eilen, und gab zwei Schüsse aufs Geratewohl ab, erschreckt und voll Mut darüber, daß seine beiden Schüsse gehört worden seien und man ihn fragen werde, was er erledigt habe. . . . Er litt an seiner Eitelkeit wie an einer Wunde.

(Schluß folgt.)

heranbilden. Einigermassen ist ihre Verwendbarkeit in dieser Weise beeinträchtigt, daß auch die Offiziere aller Grade eine sehr bedeutende Vermehrung aus der europäischen Infanterie (darunter nur wenige von den Schützen) erhalten haben, und daß fast alle höheren Chargen vom Kompaniekommandeur bis zum Divisionskommandeur aufwärts neu besetzt werden mußten, was natürlich seinen Einfluß auch auf die Führung und den ganzen Zusammenhalt der Truppen ausübt.

Die Linieninfanterie im eigentlichen (europäischen) Sinne ist auf dem Kriegsschauplatz jetzt nur durch die Regimenter des 1., 10. und 17. Korps vertreten. Sie bestehen sämtlich aus alten, in sich festgefühten Regimentern mit ruhmreichen Traditionen, die sie als Kerntruppen in vollem Sinne des Wortes soeben erst bestätigt haben, wenn sie auch gegen die numerische Überlegenheit der Japaner keinen nennenswerten Erfolg haben erringen können. Dem Charakter der Linieninfanterie (zum Unterschied von der leichten oder Schützeninfanterie) entsprechend, aber zunächst in ihrer Zusammensetzung viel minderwertiger als diese, sind die drei, aus den sibirischen Reserve-Madrebataillonen erst bei der Mobilmachung entwickelten sibirischen Infanterie-Divisionen. Um aus jedem der schon im Frieden vorhandenen zwölf Bataillone zu fünf Kompanien ein Kriegsregiment derselben Nummer zu vier Bataillonen und außerdem ein selbständig verbleibendes Reservebataillon formieren zu können, mußten die Friedenskadres eine fast achtfache Zahl von Reservisten in sich aufnehmen, das heißt pro Regiment etwa 3000, pro Division über 12.000 Mann. Um das im Frieden auch nur im Kadrestande vorhandene Befehlspersonal für die Kriegsförderung zu beschaffen, mußten zahlreiche Versetzungen von Offizieren aller Grade aus den europäischen Truppenteilen stattfinden. Dazu kommen noch viele aus den Einjährig-Freiwilligen hervorgegangene, wenig ausgebildete Reserve-Offiziere und Reaktivierte aus dem ganzen Reiche. Hieraus resultiert naturgemäß eine Truppe, die erst längerer Zeit bedarf, um annähernd gleichwertig wie die nach anderer Methode organisierte und ergänzte Feldinfanterie auftreten zu können. In fast der gleichen Zusammensetzung und Verfassung wie diese drei sibirischen (Reserve-) Infanterie-Divisionen befinden sich die in Europa für die Verwendung im fernen Osten mobilisierten bisherigen Reservebrigaden, jetzigen Divisionen Nr. 54 und 71, die das 5. ostsibirische Armeekorps und Nr. 61 und 78, die das 6. ostsibirische Armeekorps bilden und zum größten Teil bereits bei den letzten Kämpfen um Jentai ruhmvoll mitgefochten haben. Die letzte Ausbildung dieser Divisionen mußte freilich etwas über's Knie gebrochen werden. Infolge des guten Kerns jedoch, der vorhanden war, und der traditionellen Tapferkeit des einzelnen Soldaten haben sich auch diese Truppen mit anerkennenswertem Mute geschlagen.

Das Majorat.

Roman von Ewald August König.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In der Tat nicht?“ fragte der Graf, ihn scharf anblickend. „Wenn ich mich darum bewerben wollte, so würde ich es auch zu meiner Lebensaufgabe machen, Herz und Hand der Dame zu gewinnen. Denn offen gestanden, ich hehne mich nach einem ruhigeren Leben, das ich wohl erst dann finden werde, wenn ich an der Seite einer geliebten Gattin glücklich bin.“

„Könnten Sie das nicht längst sein?“

„Nein, denn die Dame, die vom Schicksal bestimmt ist, mich glücklich zu machen, ist mir noch nicht begegnet.“

Sie hatten den Wagen erreicht. Der Graf reichte seinem Begleiter die Hand und nahm Abschied.

„Ich werde also morgen vormittags das Vergnügen haben?“ fragte er.

„Ich werde mich pünktlich einfinden.“

„Wir plaudern dann auch über Ihre Angelegenheiten, es muß Ihnen ja schrecklich sein, jetzt noch unter Vormundschaft stehen zu sollen. Was ich in solcher Lage tun würde, weiß ich nicht; aber ehren und lieben könnte ich meinen Vormund nicht.“

„Wie wäre das auch möglich!“ erwiderte Dagobert. „Mehr noch als ich leidet meine Mutter darunter; wir würden Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie uns einen Weg anzeigen könnten, auf dem Abhilfe zu schaffen wäre.“

„Wir werden sehen,“ nickte der Graf, der die Hand Dagoberts noch immer in der seinen hielt. „Ich hoffe, Sie werden mich nun als einen Freund

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. November.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ verzeichnet mit großer Genugtuung die Meldung, daß sich Rußland und England geeinigt haben, die Nominierung eines fünften Schiedsrichters über die Suller Streitfrage dem Kaiser Franz Josef anheimzugeben. Es sei dies ein Beweis dafür, daß die Friedensmission Österreich-Ungarns und seines Souveräns vom Auslande mit Dank und Verehrung anerkannt werde. Gerade dem fünften Schiedsrichter obliege es der Natur der Sache nach, über den Parteien zu stehen, wenn es nützte, der Vermittler zu sein, wenn das Stimmverhältnis es erheische, zu dirimieren. Das sei ein wichtiger Posten, das sei ein Amt von europäischem Range, und indem man den Kaiser von Österreich darum angehe, daß er diesen fünften Schiedsrichter ernenne, leistet man der Weisheit und Friedensliebe des Monarchen im Angesichte der ganzen Welt und in einem wichtigen Stadium der Weltpolitik die Reverenz. Gegenüber einer solchen Vertrauenskundgebung bedeute es gar nichts, wenn der heimische Chor der Pessimisten der süßen Gewohnheit des Schmähens und Herabsetzens auch dann nicht untreu werde, wenn der ganze Erdteil nichts anderes hat, als Lob, Vertrauen und Verehrung. Dieser neueste Appell vom Auslande her sei die erneute Bekräftigung für die wahrhaft außerordentliche Verehrung, die Kaiser Franz Josef auf europäischem Kulturboden genießt.

Der serbische Gesandte, Herr Dr. Buič, erklärt in der „Neuen Freien Presse“ und im „Deutschen Volksblatt“, daß die Gerüchte von seiner Abberufung durchaus unbegründet sind. Im Gespräch mit Mitarbeitern der beiden Blätter versicherte der Gesandte, daß zwischen Wien und Belgrad keinerlei Verstimmungen bestehen, und zwar eben so wenig wegen der vorläufigen Aufrechthaltung des Patzwanges seitens der ungarischen Regierung, als in Angelegenheiten des Handelsvertrages; überhaupt gebe es derzeit kein Moment, das irgendwie auf eine Trübung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien hindeuten könnte.

Die „Národní Listy“ führen aus, die tschechischen Abgeordneten erachten es als geboten, sich in die gegenwärtigen Auseinandersetzungen zwischen dem Herrn Ministerpräsidenten und den Deutschen nicht einzumischen. Letztere drängen darauf, daß die tschechischen Abgeordneten Farbe bekennen. Allein diese hätten keine Ursache, sich mit ihrer Entscheidung zu beeilen, da die gegenwärtige Situation ihnen keineswegs unangenehm sei.

Aus Berlin, 23. November, wird gemeldet: Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bringt aus Petersburg die Hauptpunkte des Verfassungsentwurfes der Reichslandtage. Sie sollen angeblich so lauten: An der Spitze der Regierung stehen der Zar und die

Staatsversammlung. Es herrscht Freiheit des Gewissens, der Versammlungen und Unverletzlichkeit der Person. Die Thronfolge bleibt unberührt. Der Zar leitet den Staatseinrichtungen und der Staatsversammlung einen Treueid. Die Person des Zaren ist unverleßlich. Die Staatsminister sind für die Handlungen des Zaren verantwortlich. Die Staatsversammlung, die man auf drei Jahre wählt, besteht aus der Landschaftskammer und aus der Kammer der Volksvertreter. Letztere besteht aus Abgeordneten, die auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes entsandt werden. Das aktive und passive Wahlrecht hat jeder vollwertige Russe männlichen Geschlechtes. Beide Kammern müssen die Gesetze annehmen und der Zar muß sie bestätigen. Die Vollzugsgehalte liegt in den Händen des Kanzlers, der die Minister zu ernennen hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Millionen von Zöpfen.) Aus Paris wird geschrieben: Die Kaiserin von China ist eine bedeutende Frau, wie sie des öfteren bewiesen hat. Aber sie hat nicht vorausgesehen, daß eine ihrer neuesten Maßregeln dem ganzen Europa eine Unwälvung in der Modeentwicklung zu bringen droht. Durch die von ihr befohlene Abschaffung des Zopfes im Jahre 1903 sind zweihundert Millionen Zöpfe erwachsener Chinesen auf den Markt, denn es ist nicht zu zweifeln, daß jetzt alle treuen Chinesen sich entzöpfen werden. Die Gesamtlänge all dieser Zöpfe beträgt 190.000 Kilometer, ein Band, welches einigemal um die Erde gelegt werden kann. Eine solche riesige Masse „Ware“, wie sie jetzt durch den Befehl der Kaiserin auf den Saarmarkt geworfen wird, ist noch niemals, in irgend einer Warengattung, in die Wagschale geworfen worden. Nur hat die Kaiserin, welche offenbar keine Vertreter auf dem europäischen Handels- und Modemarkt besitzt, den Zeitpunkt nicht ganz glücklich gewählt. Vor Jahren, als falsches Haar ein Modegebot war, wäre diese Haarmasse höchst willkommen gewesen, und hätte die Damen vor dem falschen Falschaar bewahrt. Bekanntlich bestand damals das falsche Haar oft nicht aus Haar, sondern aus Seide und ähnlichen Stoffen. Jetzt wird falsches Haar nur noch von Damen getragen, denen es wirklich an diesem so sehr gewürdigten Schmud gebricht. Ihre Zahl droht jetzt freilich in erschreckendem Maßstab zu mehrern, seitdem das „Wellen“ der Haare erfunden wurde. Die Wellung wird durch Brenneisen bewirkt. Das Haar vertrocknet durch diese Behandlung mit dem Brenneisen und stirbt allmählich ab. Es ist aber auch sehr wahrscheinlich, daß angesichts der dem Saarmarkt bevorstehenden Überfülle die Mode wieder auf falsche Zöpfe geraten wird. Das Haar der Chinesen, Männer und Weiblein, ist freilich durchwegs pechschwarz, während die Mode jetzt „rotes Haar gebietet“. Doch in unserer Zeit fortgeschrittener Wissenschaft ist die Veränderung der Haarfarbe ein Kinderpiel, das nur etwas Kleingeld erfordert.

begegnen; sie vermied es sogar, mit Theodore zusammenzutreffen. So, wie es jetzt war, konnte es nicht noch zwei lange Jahre bleiben, er sowohl wie seine Mutter mußten eine Änderung wünschen, sie besaßen beide die erforderliche Geduld nicht. „Wer war der Herr, der dich vorhin begleitete?“

Die Frage Theodores weckte ihn aus seinen Brüten; mit einem gezwungenen Lächeln blickte er dem schönen Mädchen in das jugendfrische Antlitz.

„Ein Graf Morray aus Ungarn,“ erwiderte er, „er wird längere Zeit hier bleiben und häufig unser Gast sein; Graf Bichy hat ihn uns empfohlen. Interessierst du dich für ihn?“

„Keineswegs.“

„Er ist ein schöner Mann.“

„Mag sein, aber auf die äußere Schönheit eines Mannes lege ich keinen Wert.“

„Diese Behauptung klingt wenig glaubwürdig, Theodore.“

„Sie ist dennoch wahr,“ erwiderte Theodore in heiterem Tone, „überdies finde ich auch keinen ungarischen Grafen nichts weniger als schön.“

„Du hast ihn ja gar nicht gesehen!“

„Er grüßte mich, und bei diesem Gruß trat mich ein Blick aus seinen Augen, der mir nicht gefiel. Es lag etwas Lauerndes darin, und die Augen selbst sind häßlich. Ich mußte mich an einen Ausspruch Heines erinnern: „Bergißmeinni bist in Mitleid gekocht.“ Und dazu rotes Haar —“

„Schwarz, Theodore!“

„Mit einem roten Schimmer, Dagobert, ich vermute, daß er es gefärbt hat.“

„Hast du sonst nichts Sätzliches an ihm entdeckt?“ fragte Dagobert mit leisem Spott, der seinen Ärger durchblicken ließ.

— (Die Zigarette) spielt im russisch-japanischen Kriege wirklich eine Kulturrolle. Wo sie erscheint, ist Friede, Eintracht, und die kämpferische But weicht menschlichen Regungen. Man begreift die Institution der „Friedenspfeife“ bei den Indianern, denn der Tabakrauch scheint wirklich eine Gegensätze lösende, beruhigende, friedlich stimmende Wirkung zu haben. Was ist das erste, was zwei verwundete Feinde, Russen und Japaner, die auf dem Schlachtfeld nebeneinander zu liegen kommen, beginnen? Ehe sie sich noch um ihre Verwundung, um den Ausgang der Schlacht, um Essen und Trinken bemüht haben, bitten sie um eine Zigarette oder offerieren eine solche. Der ins Russenlager gebrachte gefangene Japaner erbittet sich und erhält sogleich eine Zigarette, und der ins Japanerlager gebrachte Russe macht es ebenso. Und gleich, wie die Zigarette nur glimmt, macht sich eine versöhnliche, kameradschaftliche Stimmung zwischen den erbitterten Gegnern geltend, die vielleicht vor einer halben Stunde noch sich ganz anders gegenseitig „Feuer“ geboten haben.

— (Über den Kampf eines Tauchers mit einem Seepolypen) wird einem Londoner Blatt aus Kapstadt berichtet: Der Taucher Palmer, der im Hafen von Kapstadt beschäftigt ist, hatte ein furchtbares Abenteuer mit einem riesigen Seepolypen. Palmer befand sich 35 Fuß unter der Oberfläche des Wassers, das so durchsichtig war, daß er die Gegenstände um sich herum deutlich unterscheiden konnte. Plötzlich steckte der Polyp, der hinter einem Felsblock verborgen lag, einen seiner Riesenzähne aus, und in einem Augenblicke war ein Bein gefesselt. Dann schoß ein anderer Fühler hervor, der einen Arm festhielt. Nun zog sich der Polyp langsam aus seinem Versteck hervor, schnellte seine Fühler um den Taucher und sog sich an verschiedenen Körperteilen fest. Da Palmer kein Messer hatte, konnte er den Kampf mit dem Ungeheuer, das sich an ihn festklammerte, nicht aufnehmen. Er besaß aber doch so viel Geistesgegenwart, die Signalleine zu ziehen, und die Männer oben zogen ihn langsam hoch. Als er aus dem Wasser auftauchte, war er von den Saugarmen des Polypen ganz und gar umwunden, und nahezu erschöpft. Das Tier klammerte sich auch noch an ihn, als er die Leiter hinaufstieg, so daß es mit Messern und Beilen abgehakt werden mußte.

— (Der Klub der Verjähmten.) Wenn ein junger Mann von dem Mädchen seiner Wahl einen Korb bekommt, so verbirgt er gewöhnlich seinen Kummer tief im Innern seines Herzens oder — er betrachtet eine andere. Nicht so die jungen Männer von Jereen, denn diese haben einen Klub der verjähmten Liebhaber gestiftet, der sich bereits einer stattlichen Anzahl Mitglieder erfreut. Nur Junggesellen dürfen in diesen erlesenen Kreis aufgenommen werden; keine Witwer, keine Ehemänner, die früher einen Korb bekamen. Wenn ein Jüngling dem Klub beitreten will, so muß er einen Beweis erbringen, daß seine Liebe verjähmt worden ist, am besten ist es der Abjagebrief der stolzen Dame selbst, jedoch genügt auch schon die Versicherung eines Freundes, der des Abgebligten Vertrauter bei dem Liebeshandel war. Der Klub stellt sich die wahrhaft menschenfreundliche Absicht,

solche Unglückliche, die eine derartige trübe Erfahrung gemacht haben, vor Verbitterung und Frauenhaß zu bewahren, ja ihnen Gelegenheit zu verschaffen, die Scharte auszuwaschen und bald aufs neue, doch diesmal glücklich, sich zu verlieben. Dazu werden Bälle, Konzerte und Vergnügungen veranstaltet, an denen bekannte Damen der Mitglieder teilnehmen. Fast die Hälfte aller jungen Leute in Jereen sind Mitglieder oder wollen welche werden, da sie einen Korb erhalten haben. Junge Leute, die die Damen ihres Herzens verlassen, werden dagegen nicht aufgenommen, da man solche häßliche Handlungen nicht noch unterstützen will. „Nächst wird ein Herr Mitglied“, so erzählte der Präsident des Klubs, „der schon fünfmal einen Korb bekommen hat. In einer vertraulichen Weichte gestand er mir, daß er mit siebzehn Jahren zum ersten Male die Bankelmütigkeit und Treulosigkeit der Frauen erfahren und damals geglaubt habe, diese Abweisung seiner Liebe nicht zu überleben. Dennoch verliebte er sich gleich darauf ohne Erfolg. Dann lernte er bei einer Kirchenversammlung eine junge Dame kennen, in die er sich sterblich verliebte und mit der er sich bei den wöchentlichen Zusammenkünften der Gemeinde traf; doch einmal ging er nicht hin und da schrieb sie ihm ab. Da geriet der junge Mann in Verzweiflung. Er ging zu einer jungen Dame, die ihm nie recht gefallen, von der er aber wußte, daß sie eine gewisse Vorliebe für ihn habe und trug ihr Herz und Hand an. Er ward erhört, doch unglücklicherweise wurden seine jetzige Braut und die zweite, die ihm einen Korb gegeben hatte, miteinander bekannt und nun kriegte er seinen vierten Korb. Da begann der Arme alle Hoffnungen aufzugeben und verschwor das falsche böse Geschlecht der Frauen bis zum vergangenen Juni, in welchem wunderschönen Monat er auf eine reiche Witwe Eindruck gemacht zu haben glaubte. Alle die Ringe, die er von seinen alten „Bräuten“ bei der Entlohnung wiedererhalten, wurden jetzt an die Witwe verschwendet, aber plötzlich kam ein fremder Mann an, der sich als eine alte Jugendliebe der reichen Witwe entpuppte und den sie schleunig heiratete. Nun wäre der Mann dem ewigen Junggesellentum verfallen, wenn er es nicht vorgezogen hätte, in den Klub einzutreten, in dem er eine besonders ausgezeichnete Stellung einnimmt.“

— (Maßstab.) Erster Bauer: Wie war es denn auf des Großbauern Steffens seiner Hochzeit? — Zweiter Bauer: Großartig! Sogar die Braut hat mitgerauft.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

* (Allerhöchste Spende.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Gedenkmals in Laibach einen Beitrag von 2000 Kronen aus der Allerhöchsten Privatkassa allergnädigst zu bewilligen geruht. — r.

— (Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der Molkereigenossenschaft in Gerent, politischer Bezirk Voitsch, zur Erbauung eines Eiskellers einen einmaligen Staatsbeitrag von 1200 Kronen bewilligt. — o.

„Das glaube ich auch nicht,“ erwiderte Dagobert. „Welchen Grund könnte sie haben, dich zu hassen?“

„So wollen wir es Abneigung nennen.“

„Im Laufe der Zeit wird sich das ändern.“

„Ich glaube es nicht, ich bin deiner Mutter bei unserer ersten Begegnung offen und vertrauensvoll entgegengekommen, sie blieb kalt und zurückhaltend, kein freundliches Wort habe ich von ihren Lippen vernommen. Du hast meine Frage noch nicht beantwortet!“

„Ob ich zu dir stehen will? Gewiß, Theodore, ich bin immer dein Freund gewesen, ich werde es auch bleiben. Aber was kann dir meine Freundschaft nützen, so lange mir selbst hier die Hände gebunden sind? Ich spiele hier eine traurige Rolle, das wird mit jedem Tage klarer.“

„Und doch darfst du deshalb meinem Vater nicht grollen,“ unterbrach sie ihn rasch, „es ist seine Pflicht, das Familiengesetz zu erfüllen.“

„Und er erfüllt diese Pflicht nur zu gerne!“ „Glaubst du wirklich, daß ihm die Stellung, die er dir gegenüber einnimmt, angenehm sein kann?“

„Wenn sie es nicht ist, weshalb übergibt er mir nicht das Majorat?“

„Weil die Geseze unserer Familie es ihm verbieten.“

„Wer ist außer ihm und mir noch vorhanden, der diese Geseze wahren kann? Wenn wir beide einig sind —“

„Dann kann der Justitiar Einspruch erheben.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalmeldung.) Geßtern ist Generalmajor Wilhelm Wachsman, Kommandant der 56. Infanteriebrigade, von der Inspektion der Ersatzreservisten in Graz und Marburg rückgekehrt.

— (Vermächtnisse.) Wie uns mitgeteilt wird, hat die verstorbene Haus- und Realitätenbesitzerin Fräulein Jenny Necher dem hiesigen Volkslichen-Bereine einen Betrag von 2000 K., der Franziskaner- und der Tiranerkirche je 600 K., dem Josefium, der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach und der St. Margarethkirche am Loibenberg in Steiermark je 400 K. testamentarisch vermacht. — o.

— (Lehrlingsarbeiten - Ausstellung in Laibach.) Se. Excellenz der Herr Landespräsident, der das Protektorat der Ausstellung übernommen, hat dem Komitee den Betrag von 100 K. als Privatpende mit dem Wunsche übermittelt, es möge ein angemessener Teil dieses Betrages für einen Preis gewidmet werden, der jenem Lehrlinge zufallen soll, dessen Arbeit besondere Genauigkeit und Solidität sowohl hinsichtlich der Auswahl des Materiales, als auch der Bearbeitung desselben bekundet, da der hohe Spender überzeugt ist, daß gerade in der Solidität der Arbeit, in der Genauigkeit der Ausführung die Zukunft des Handwerkerstandes gelegen ist. — Zu dem gleichen Zwecke hat auch Herr Bürgermeister Ivan Šribar dem Komitee den Betrag von 50 K. zur Verfügung gestellt. — Es gereicht dem Komitee zum besonderen Vergnügen, von diesen gewerbefreundlichen Spenden Seiner Excellenz des Herrn Protektors der Ausstellung und des Herrn Laibacher Bürgermeisters Mitteilung machen zu können.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. November kamen in Laibach 22 Kinder zur Welt (32-67 pro Mille), darunter 3 Totgeburten, dagegen starben 22 Personen (32-67 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 2, infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 2, an sonstigen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (54,5 %) und 12 Personen aus Anstalten (54,5 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 1, Diphtheritis 1.

— (Verkehrsstörung.) Laut telegraphischer Nachricht der k. k. Staatsbahndirektion in Villach wurde wegen eingetretener Vermurrung auf der Strecke Uggoiw—Pontafel am gestrigen Tage der Gesamtverkehr bis auf weiteres eingestellt. — o.

— (Schwaffer.) Von mehreren frainischen ombrometrischen Beobachtungsstationen gehen dem hiesigen k. k. hydrographischen Bureau Mitteilungen über das Anwachsen der Gewässer zu; insbesondere wächst schnell der Savefluß, an welchem in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. ein an der Brücke in Krainburg angelegter Kahn weggerissen und fortgetragen wurde. — o.

— (Über die Gasexplosion im Karawankentunnel) teilt das „Fremdenblatt“ nach authentischen Informationen unter anderem folgendes mit: Über die Ursachen dieser schrecklichen Explosion läßt sich derzeit nur eine Vermutung aufstellen, welche dahin geht, daß der Wetterkontrollor Hormanick sich auftragsgemäß nach dem Abchießen bei der Stollenbrust dahin begab, um die Luft auf einen allfälligen Gasgehalt zu untersuchen, während die Belegschaft weit hinten wartete. Der Wetterkontrollor dürfte einen gefährlichen Gasgehalt bemerkt und sich zum Rückzuge gewendet haben, indem er auch die Belegschaft warnte. Auf diesem Rückzuge ist vielleicht durch Verschlagen der Lampen oder einen sonstigen unglücklichen Zufall eine Schlagwetterexplosion erfolgt, welche bis auf hundert Meter zerstörend und tödend wirkte. Über die wirklichen Ursachen der Explosion wird wohl erst das Ergebnis der bereits eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung einen authentischen Aufschluß geben. — Das Leidenbegängnis der bei dem Unglücksfalle getöteten Arbeiter fand gestern nachmittags statt unter Teilnahme des Seftionschefs Wurmb, des Oberbaureates Hannad, der Bauleitung, der Baunternehmung und der gesamten Belegschaft.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Montag, den 28. d. M., beginnen beim k. k. Landesgerichte Laibach die Schwurgerichtsverhandlungen für die IV. Periode I. J. Es wurden folgende Fälle anberaumt: Am 28. November: a) gegen den 24 Jahre alten Raufkangkehrer und Arbeiter Johann Wohlgenuth aus Unter-Jernik, zuletzt in Birnbaum, Gerichtsbezirk Kronau, wegen Totschlages; b) gegen den 55 Jahre alten Besitzer Johann Breje aus Britof, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen Totschlages; am 29. November: a) gegen den 19 Jahre alten Handelsmann Leopold Span, zuletzt in Jga Vas, Gerichtsbezirk Laas, und gegen den 25 Jahre alten Handlungsgehilfen Friedrich Kranje, zuletzt in Seidenschaft, wegen Diebstahles; b) gegen die 24 Jahre alte, ledige Kleidermacherin Franziska Zelich aus Wien, wegen Kindesmordes; am 30. November:

„Nein, bei der kurzen Begegnung war das nicht möglich,“ erwiderte sie lachend, „aber da ich ihn bald wiedersehen werde, können weitere Entdeckungen schwerlich ausbleiben.“

„Graf Morray ist ein Gast unseres Hauses.“

„Sehr wohl, ich werde ihm die Hochachtung nicht verjagen, auf die er als solcher Anspruch machen darf.“

„Und wer weiß, ob er nicht dein blondes Haupt mit der Grafenkrone schmückt.“

Das Lächeln verschwand auf den Lippen Theodores; ernst und forschend ruhte der Blick auf dem Antlitz Dagoberts.

„Hat er diese Absicht geäußert?“ fragte sie.

„Nein.“

„Wenn er sie jemals äußern sollte, dann bitte ich dich ihm zu sagen, er möge sich nicht bemühen, ihre Ausführung zu versuchen,“ sagte sie in einem so ernsten Tone, daß Dagobert sie befremdet anblickte.

„Diese Erklärung verrät ein Herzensgeheimnis, das ich noch nicht kannte.“

„Ich hoffe, dein Zartgefühl wird dir verbieten, ihm weiter nachzuforschen.“

„Ich kann mich gedulden, bis es dir gefällt, mir dieses zu offenbaren.“

Sie legte ihre Hand in seinen Arm und schritt langsam mit ihm weiter.

„Ich werde dann vielleicht hier im Hause eines Freundes bedürfen, sagte sie. „Darf ich in diesem Falle auf dich zählen? Deine Mama weicht mir aus, ich weiß wohl, daß sie meinen Vater haßt, ich aber hätte nicht geglaubt, daß sie auch auf mich diesen Haß übertragen würde.“

a) gegen die 51 Jahre alte Maria Maufredonia, geborene Meindienst aus Brezje, verehelichte Besitzerin und Greislerin, zuletzt in Graze, Gerichtsbezirk Krainburg, und gegen den 57 Jahre alten, verwitweten Arbeiter Thomas Rosir aus Bocheiner Feistritz wegen Münzfälschung; b) gegen den verehelichten Knechtler und Zimmermann Bartholomäus Lindau vulgo Ludovik in Podjelovo Brdo, Gerichtsbezirk Bischoflack, wegen Totschlages; am 1. Dezember: a) gegen den 16 Jahre alten Knecht Franz Sedlar aus Unter-Duplach, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes; b) gegen den 31 Jahre alten Arbeiter Josef Morel aus Maribor, Gerichtsbezirk Adelsberg, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes; am 2. Dezember: gegen den 21 Jahre alten Arbeiter Anton Skolenc, geboren in Laibach, zuständig nach Konj, jetzt beim k. k. Landesgerichte in Laibach in Haft, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes sowie wegen Mordes und Übertretung des Betruges; am 3. Dezember: gegen Franz Jaklic, wegen Vergehens nach § 488 St. G. (Privatanlage). Zwei Fälle werden noch anberaumt werden. —1.

* (Einfaches Paar.) Der 40jährige Knecht Felix Rozar wollte sich gestern einen guten Tag machen und beschloß, da es ihm dazu allein zu langweilig war, einen Kumpen aufzusuchen. Er fand in einer Schnapsbude den 44jährigen Tagelöhner Franz Zabnikar aus Zggdorf, den er einlud, mit ihm zu trinken. Beide besuchten im Laufe des Nachmittages mehrere Gasthäuser und fielen endlich ziemlich angeheitert in ein Gasthaus an der Unterfrainerstraße ein. Nach einiger Zeit entfernte sich Zabnikar und kam nicht mehr zurück. Rozar erschien die Sache verdächtig, er griff in seinen Rock und bemerkte, daß ihm seine Geldtasche mit 18 K 94 h verschwunden war. Er benachrichtigte hievon sofort einen Wachmann und begab sich selbst auf die Suche nach Zabnikar. Zwei Sicherheitswachmänner fanden bald dessen Spur und verfolgten ihn bis Rudnik, wo sie ihn im Wirtshaus des Jesih, total betrunken am Boden liegend, fanden. Neben ihm stand auf einem Stuhle eine Halbliterflasche, mit bitterem Brantwein gefüllt. Bei der Leibesdurchsuchung fand man noch 14 K 45 h. Es wurde ein Wagen requiriert, der Betrunkenen aufgeladen und in die Stadt gebracht. In der Nähe der Maut lag aber auch der Bestohlene in total betrunkenem Zustande auf der Straße. Er wurde ebenfalls auf den Wagen genommen, und sodann wurden sowohl der Dieb, als auch der Bestohlene in den Arrest abgeführt.

* (Einarmeriger Dieb.) Diebstahl kam ein 17jähriger, bei einem Besitzer in Laibach bediensteter Knecht mit seinem Fuhrwerke zum Besitzer Franz Capuder in Tomacevo, wo gerade niemand zu Hause war. Er entwendete aus dem Stalle ein Pferdegeschirr und übergab es einem Besitzer in Grastje zur Aufbewahrung. Der Beschädigte kam gestern nach Laibach, sah den einarmigen Dieb und ließ ihn durch einen Sicherheitswachmann verhaften. Er wurde dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

* (Diebstahl.) Heute nachts wurde in der Kapitelgasse aus einem offenen Stalle ein dunkelbrauner Sattel ohne Steigbügel mit ziemlich großer Sitzfläche samt einer schwarzen Satteldrücke entwendet. — Heute nachts wurde auf der Martinsstraße durch einen Sicherheitswachmann ein arbeitsloser, verehelichter Tischlergehilfe in dem Augenblicke angehalten, als er einen Sack Steinkohlen heimtrug, den er am Südbahnhof gestohlen hatte.

— (Blödsinnig gestorben.) Der verehelichte Knechtler Paul Justin in Gorenja Vas, Gerichtsbezirk Bischoflack, nactigte am 20. d. M. beim Auszügler Mas Makar in Gorenja Vas, wobei er drei Achtelliter Brantwein, ziemlich viel Milch, Brot und Speck zu sich nahm. Am 21. d. M. früh trank er nach dem Aufstehen zwei Achtelliter Brantwein. Eine Stunde darauf schlief er fest ein und wachte nicht mehr auf. Da die Leiche am Rücken und am Hals stark schwarzblau und der rechte Fuß angeschwollen ist, wird vermutet, er sei infolge Genusses von giftigen Substanzen gestorben. Aus diesem Grunde wurde die gerichtliche Beschau des Leichnams angeordnet. —1.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat den Lehrer Herrn Josef Bernot in Laibach zum provisorischen Lehrer und Leiter an der einklassigen Volksschule in Dobovec, Gemeinde St. Crucis, ernannt. —8—

* (Verloren.) Gestern nachmittags verlor der Besitzer Matthäus Primc aus St. Marein auf dem Wege vom Rathausplatz bis zur Unterfrainer Maut eine braune Geldtasche mit 320 K. Dieses Geld hatte der Verlustträger für verkaufte Schweine erhalten.

— (Der Wasserstand der Save) am Gurkfelder Pegel betrug gestern um 4 Uhr nachmittags 1 m 40 cm ober Null. —8—

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Mit Bewunderung blicken wir zu dem Meisterwerke Anzengrubers „Das vierte Gebot“ empor, in dem sich die schöpferische Kraft des großen Volksdichters auch in der genialen Lösung großer Probleme aus dem menschlichen Leben bewährt. In dem gewaltigen Zuge der Dichtung in der inneren Motivierung der Situationen, der psychologischen Begründung der Handlungsweise der lebenswahr gezeichneten Personen, in deren Seelenleben man einen tiefen Einblick erhält, in der Lebendigkeit, Echtheit und Natürlichkeit der Szenen aus dem Wiener Volksleben strömt eine solche Fülle des Reichtums dichterischer Begabung, daß man von dieser Gewalt tief erschüttert und fortgerissen wird. Welch furchtbares Spiegelbild hält Anzengruber den Eltern über die falsche Erziehung ihrer Kinder vor; wie eindringlich warnt er vor der leichtfertigen Auffassung, die ihre Hauptaufgabe darin erblickt, den Kindern eine bequeme, von allen Unannehmlichkeiten behütete Jugend zu verschaffen, anstatt sie für die Kämpfe des Lebens vorzubereiten und zu stählen. Mit welcher edler, eindringlicher Entrüstung kämpft der Dichter gegen die falsche Moral, den Egoismus, gegen die Gebrechen der modernen Gesellschaft, die sich in dem Sage zusammenfassen läßt: Eltern müssen ihren Kindern derart vorleben, daß sie die Liebe und Achtung derselben auch wirklich verdienen. Die von innen herausstrebende Kraft der Gestaltung, die meisterhafte Technik Anzengruber'scher Dramen erleichtert verständigen, begabten Darstellern, die sich mit Liebe in die Absichten des Dichters versenken, wesentlich die schauspielerische Aufgabe. Anzengruber weist ihnen den Weg von der Unnatur zur Natur, aus der Künsterei zur Kunst. Die Darsteller der deutschen Bühne ersähten auch ihre schöne Aufgabe richtig, und es kam ihr Können zu tieferem nur echt wirkendem Gesamtausdruck. In der lebendigen natürlichen, Licht und Schatten richtig verteilenden Darstellung, in der ungewungenen Wiedergabe der Leiden und Freuden von Menschen der kleinbürgerlichen Sphäre zeigten sie, daß Verstand und Herz bei der Aufführung war. Die Lotteriewirtschaft der verkommenen Familie des Schalanter war ein Bild voll kräftiger Naturtreue und Lebenswahrheit, aus dem der Gast, Herr Doktor Rudolf Thyrolt, bedeutend, in einer ebenso interessanten wie eindringlichen Charakteristik des Säuflers emporragte. Eine dem Leben, der Wirklichkeit abgelaufte, lebenswahre Gestalt, der Mensch in seiner tiefsten Erniedrigung, furchtbar, grauenenerregend! Schon die Maske ein Meisterwerk, die genügt, um den Alkoholiker mit dem Beginn des Säuflerwahnsinns zu kennzeichnen; jede Bewegung, der Ton der Stimme, die halbverschleierte Augen, der widerliche Zynismus, die zügellose Leidenschaft, die sich an dem geringsten Widerspruch entzündet und dem Sohne mitteilt, bildet das höchste, was die Kunst der Menschendarstellung, nicht des beifallsbuhlenden Komödiantentums, bieten kann. Es ist die entseeligste Figur, die Anzengruber je gezeichnet hat; nichts mildert ihre Verworfenheit, denn alles wankt auf dem verrotten Boden, den ihre Niedertracht entweicht. Der Künstler stellt den Trunkenbold dar, wie ihn der Dichter gezeichnet; er mildert nichts, er verbirgt nichts, und wenn sich einem beim letzten Erscheinen des Verworfenen, da die Verwüstung, welche seine Laster angerichtet, in ihrer grauenvollen Deutlichkeit zutage tritt, das Herz zusammenkrampft, so wirkt hier wieder die Kunst als wahrhafte Natur. Vielleicht bedeutet diese Rolle den Höhepunkt schauspielerischer Kunst, vielleicht auch die Grenze derselben. Ein Mehr wäre unmöglich. Das Publikum zeigte durch seinen herzlichen Beifall volles Verständnis für die Bedeutung der Kunst des Gastes, die auch nicht ohne Rückschlag auf die Mitwirkenden blieb und sie besonders in den Szenen, wo Herr Dr. Thyrolt tätig war, zwang, mit dem Gaste gleichen Schritt zu halten. In erster Linie gilt das von der verlotterten Familie des Säuflers, der von Herrn Kammauf, Fräulein Ott und Fräulein Leopold dargestellt wurde; sie charakterisierten in Auffassung und Sprechtechnik — wenigstens brachten sie etwas wie Wiener Dialekt — in der Durchführung gelungene Personen. Schlicht und einfach gab Fräulein Stein die rührende Gestalt der gütigen Großmutter. Der Abschied zwischen ihr und ihrem Enkel ging zu Herzen. Den verdienstvollen Leistungen der Herren Weißmüller, Drell, Schiller, Kühne und Fräulein Brunner gebührt warme Anerkennung. Störend wirkt in solchen Stücken das aufdringliche Festhalten an hochdeutscher Sprechweise. Auch der gebildete Wiener spricht im Dialekt; allerdings hat derselbe eine feinere Färbung als jener, der von den unteren Schichten gebraucht wird. Die Darsteller müssen sich eben bemühen, dem Geiste der Dichtung zu entsprechen, und wenn sie den Dialekt nicht kennen, müssen sie ihn lernen, wie man alles lernen muß, was man nicht kann. J.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 24. November. Das Abgeordnetenhaus setzt die Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten fort. — Abg. Wolf kritisiert in der schärfsten Weise das Regierungssystem und bespricht die Slavifizierungsbestrebungen von Seite der Regierung, welche namentlich auch durch die Verstaatlichung der Bahnen unterstützt werde. Ferner kritisiert er die Slavifizierung in den Zentralstellen, klagt über die fortgesetzte Errichtung tschechischer Schulen in deutschen Sprachgebieten und über die vollständige Vernachlässigung des deutschen Unterrichtswezens und die Bevorzugung des tschechischen und polnischen. Er kritisiert den kroatischen Erlass und die Errichtung der Parallelklassen in Schlesien, welche leidenschaftliche Erregung unter den deutschen Schlesiern hervorgerufen habe. Er bespricht die Rekonstruktion des Kabinetts und beschäftigt sich eingehend mit den einzelnen neu eingetretenen Ministern, namentlich mit Dr. von Randa. Abg. Lenassi erklärt, das tragische Ereignis in Innsbruck habe dazu Anlaß gegeben, daß von Seite der Italiener die Regierung aufgefordert werde, endlich einmal besonnenen Einflüssen in der Frage der italienischen Universität Gehör zu schenken und sagt, die Italiener beharren auf der Errichtung einer italienischen Universität in Triest. — Ministerpräsident Dr. von Koerber reflektiert auf verschiedene im Laufe der Debatte vorgebrachte Äußerungen. (Wir bringen die Rede des Herrn Ministerpräsidenten in der morgigen Nummer. Ann. der Redaktion.) Nach der Rede des Ministerpräsidenten von Koerber protestiert Abg. Graf Palffy in einer Anfrage an den Präsidenten, namens des feudalen Großgrundbesitzes, des Polenfluchs, des Zentrums und der slavischen Partei feierlichst gegen den Mißbrauch der Redefreiheit, womit die Dynastie in empörender Weise in die Debatte gezogen wurde. Er fragt den Präsidenten, ob er alles aufbieten wolle, um derartige Mißbräuche hintanzuhalten. (Langanhaltender, lebhafter Beifall, Gandelklatschen, welches die lärmenden Proteste der Sozialdemokraten und Alldutschen überhört.) Abg. Ludwigstorff richtet unter unaußhörlichen lärmenden Unterbrechungen seitens der Sozialdemokraten und der Alldutschen, die gleiche Anfrage an den Präsidenten und verurteilt scharfste die, die heiligsten Gefühle verletzenden ungehörigen Angriffe auf das Kaiserhaus, welche auch auf der linken Seite des Hauses die tiefste Empörung hervorriefen. (Übermals überhört einmütiger Beifall die andauernden lärmenden Zwischenrufe der Sozialdemokraten und Alldutschen.) Der Präsident Graf Zietter, beide Anfragen erwidern, erklärt, niemand bedaure tiefer als er die, die Gefühle jedes Patrioten aufs tiefste verletzenden, in den letzten Tagen im Hause gefallenen Äußerungen. (Beifall und Widerspruch.) Leider erschweren die akustischen Verhältnisse des Hauses dem Präsidenten, sofort die geschäftsordnungsmäßige Zensur zu üben, weshalb er sich darauf beschränken müsse, nachträglich seiner schärfsten Mißbilligung Ausdruck zu geben. Trotzdem werde der Präsident niemals erlassen, seinen Pflichten nach allen Kräften gerecht zu werden. Die Rede des Präsidenten wurde von allgemeinem, lebhaftem Beifall und stürmischem Protest der Sozialdemokraten und Alldutschen aufgenommen. Abg. Daszynski protestiert unter lebhaftem Beifall der Parteigenossen gegen den Versuch privilegierter Eindringlinge des Parlaments, sich zu Oberkuratoren des Präsidiums und der Geschäftsordnung aufzuwerfen, sowie gegen die geschäftsordnungswidrigen Fragen Palffys und Ludwigstorffs. Er verliest, vom Präsidenten zur Sache gerufen, was lärmenden Protest seiner Parteigenossen hervorruft, verschiedene Äußerungen christlichsozialer Abgeordneter im niederösterreichischen Landtage, um den Patriotismus dieser Partei ins rechte Licht zu setzen und schließt mit der Erklärung, die Sozialdemokraten und Alldutschen griffen niemals den Träger der Krone an, werden sich aber nicht daran hindern lassen, die Wahrheit über die, Österreich beherrschende Kamarilla zu sagen. (Andauernder Lärm.) Abg. Böckl bringt in einer Anfrage an den Präsidenten eine Beschwerde gegen einen Hofrat des Ackerbauministeriums vor. Der Präsident entzieht ihm, nach mehrmaliger Aufforderung, sich auf eine Anfrage zu beschränken, das Wort. (Lärm.) Abg. Graf Sternberg verlangt ebenfalls die Zurücknahme des ihm erteilten Ordnungsrufes, da er die Dynastie nicht beleidigt habe, sondern nur eine patriotische Pflicht erfüllte, indem er einen traffen Rechtsbruch zur Sprache brachte. Unter andauerndem Lärm verlangt der Abg. Böckl nochmals das Wort. Der Präsident schließt jedoch die Sitzung. Die Aufregung dauert noch einige Zeit fort. Böckl

lich ertönt ohrenbetäubender Lärm auf der zweiten Galerie, aus welcher Ausrufe: „Pfui Duerer! Nieder mit den Schulverderbern! Hoch die freie interkonfessionelle Schule!“ vernehmbar werden. Die Mehrzahl der Abgeordneten bleibt im Saale, die Blicke auf die Galerie gerichtet, von welcher Flugzettel mit der Aufschrift: „Nieder mit den klerikalen Schulverderbern!“ in den Saal geworfen werden. Unter fortwährendem Lärm leert sich die Galerie und der Saal. Nächste Sitzung Dienstag.

Parlamentarisches.

Wien, 25. November. Ein über die heute abends stattgefundene Sitzung des Vollzugsausschusses der deutschen Parteien ausgegebenes Communiqué besagt: Nach Entgegennahme des Berichtes des derzeitigen Vorsitzenden des Bierereinschusses Bärnreither über die mit den anderen Parteien und dem Ministerpräsidenten gepflogenen Verhandlungen empfiehlt der Vollzugsausschuss den deutschen Parteien, sich ihre weitere Stellungnahme gegenüber den politischen Ereignissen und den Maßregeln der Regierung vorzubehalten. Angesichts der schwierigen Lage erachtet es der Vollzugsausschuss als die erste Pflicht aller Deutschen, an der Einigkeit unverbrüchlich festzuhalten.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 24. November. „Standard“ meldet aus Tokio vom 23. d.: Nach zuverlässigen Mitteilungen von der Belagerungsarmee feuerten die russischen Seeforts in letzter Zeit nicht mehr bei der Annäherung japanischer Kriegsschiffe. Keines der russischen Schiffe machte den Versuch, den Hafen zu verlassen, da alle schwer beschädigt seien. Die Zahl der bei den Japanern eintreffenden russischen Deserteure wachse täglich. Nach ihren Aussagen nehme die Demoralisation in der Garnison in Port Artur zu.

Schneefälle und Hochwasser.

Klagenfurt, 24. November. Die Gewerkschaft Feistritz-Rosental ist durch Hochwasser gefährdet. Militär ist zur Hilfeleistung dorthin abgegangen. Auch aus Rosenbach wird Hochwasser gemeldet.

Innsbruck, 24. November. Seit dreißig Stunden fällt ununterbrochen Schnee. Der Lokalbahnverkehr ist unterbrochen. Die Brennerzüge sind seit Mitternacht ausgeblieben. Auch der Telephonverkehr weist namhafte Störungen auf. Vom Brenner wehen Lawenstürze gemeldet. In der Stadt erreicht der Schnee teilweise die Höhe von einem halben Meter.

München, 24. November. Infolge der Einstellung des Betriebes auf der Brennerbahn ist der Verkehr unterbrochen. Die von München nach dem Brenner abgehenden Schnellzüge fahren bis Innsbruck und kehren sodann zurück.

Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 24. November. General Trotha meldet: Am 22. d. um 4 Uhr früh griffen etwa 250 Witbois, angeblich unter Hendrik Witboi und Mannasse, Kurw an, das Hauptmann Ritter mit einhundert Kompanien und einer halben Gebirgsbatterie besetzt hielt. Oberst Deinling, der mit einer Kompanie und einer halben Gebirgsbatterie um 6 Uhr früh eintraf, fand die Kompanie Ritter bereits im Gefechte. Nach einstündigem Kampfe wurden die Witbois zurückgeworfen und verfolgt. Sie flohen in der Richtung nach Richtmont.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hensler A., Frankreichs Völkern, geb. K 4-32. — Remer P., Die deutsche Dichtung, Band 10: K 1-80; Band 11: K 1-80; Band 12: K 1-80; Band 13: K 1-80; Band 14: K 1-80; Band 15: K 1-80; Band 16: K 1-80; Band 17: K 1-80; Band 18: K 1-80. — Opperl Prof., Dr. A., Natur und Arbeit eine allg. Wirtschaftskunde, Hft. 1, K 1-20. — Revel H. A., Aus den schwarzen Bergen, Novellen aus Bosnien und Herzegowina, K 2-40. — Hesse H., Eine Stunde hinter Mitternacht, K 3-60. — Bonus Arth., Vom Kulturwert der deutschen Schule, K 1-80. — Comenius Joh. Amos, Das einzig Notwendige, K 3-60. — Pater M., Plato und der Platonismus, K 7-20. — Pädagogischer Jahresbericht, 1903, K 14-40. — Linde E., Schulanthologie, K 3-60. — Fritsch, Dr. H., Geburtshilfe, K 12. — Schneider, Dr. C. M., Das Buchlein für die Oberinnen, K 1-08. — Stolz D. & Gmeiner J. A., Einleitung in die Funktionentheorie, geb., K 7-20. — Schulz Otto Th., Leben des Kaisers Hadrian, K 4-80. — Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Verstorbene.

Am 23. November. Katharina Provat Einwohnerin, 72 J., Alter Markt 17, Vitium cordis. — Sophia Stipic, Gastwirtsstochter, 3 1/2 J., Schießstättengasse 15, Skarlatin. — Viktor Rogl, Schriftfeger, 62 J., Gradišče 11, Gehirnlahmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Beobachtung	Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag in Millimetern
24. 2 U. N.	720 9	8 9	S. schwach		
9. Ab.	720 5	5 2	N. schwach		
25. 7 U. F.	723 5	0-2	N. mäßig	Rebel	13 8

7 U. Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7-3°, Normal: 1-7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein kleiner schwarzer Hund

(Dackler) auf den Namen „Affi“ hörend, mit der Marke 465, ist in Verlust geraten. — Abzugeben Knafflgasse Nr. 4, I. Stock. (4699)

Landestheater in Laibach.

32. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Freitag den 25. November

Abchiedsgastspiel Dr. Rudolf Tyrolt.

Das grobe Hemd.

Vollständiges in vier Akten von C. K. A. R. I. W. E. I. S.

Anfang um halb 8 Uhr.

Ende um 10 Uhr.

33. Vorstellung.

Ungerader Tag.

Sonntag den 27. November

Frühlingsluft

Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß. Zusammen gestellt von Ernst Reiterer.

Ein hübsches, möbliertes (4696) 3-1

Zimmer

in einem der neuen Häuser auf den bischöflichen Baugründen, in der Nähe der alten und neuen Infanteriekaserne, Pfalzgasse Nr. 14, I. Stock, Tür 5, ist zu vermieten.

Das kranke Apothekegremium in Laibach gibt hiemit die Nachricht vom Ableben des wohlgebohrnen Herrn

mag. pharm. Oskar Herzig

welcher nach langwierigem Leiden am 24. d. M. verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 25. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags vom Landespitale aus statt, und werden zu demselben alle P. T. Kollegen und dienstfreien Mitarbeiter geziemend eingeladen. (4697)

Laibach am 24. November 1904.

Die Ortsgruppe Laibach des allg. österr. Pharmazeutenvereines gibt hiemit allen P. T. Mitgliedern und Freunden die betrübende Nachricht, daß ihr langjähriges Mitglied und Schriftführer, der wohlgebohrne Herr

mag. pharm. Oskar Herzig

nach langwieriger Krankheit Donnerstag den 24. November verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Freitag den 25. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags vom Landespitale aus statt und werden zu demselben alle P. T. Mitglieder geziemend eingeladen.

Er ruhe in Frieden!

Laibach, 24. November 1904. (4698)

Kurse an der Wiener Börse vom 24. November 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsanleihe.		Böhmische Staatsanleihe.		Kroat. Staatsanleihe.		Serb. Staatsanleihe.		Rumän. Staatsanleihe.		Griech. Staatsanleihe.		Russ. Staatsanleihe.		Amerikan. Staatsanleihe.		Französisch. Staatsanleihe.		Deutsche Staatsanleihe.		Österreich. Staatsanleihe.		Ungar. Staatsanleihe.		Poln. Staatsanleihe.		Portug. Staatsanleihe.		Span. Staatsanleihe.		Italien. Staatsanleihe.		Schweiz. Staatsanleihe.		Niederl. Staatsanleihe.		Dän. Staatsanleihe.		Norw. Staatsanleihe.		Schwed. Staatsanleihe.		Südamerikan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan. Staatsanleihe.		Bolivian. Staatsanleihe.		Kolumbian. Staatsanleihe.		Venezuelan. Staatsanleihe.		Argentin. Staatsanleihe.		Brasilian. Staatsanleihe.		Chil. Staatsanleihe.		Peruan	
---------------------------	--	--------------------------	--	-----------------------	--	----------------------	--	-----------------------	--	------------------------	--	----------------------	--	--------------------------	--	-----------------------------	--	-------------------------	--	----------------------------	--	-----------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	----------------------	--	-------------------------	--	-------------------------	--	-------------------------	--	---------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	-----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	----------------------	--	--------	--

(4684) 3-1

8. 26.096.

Rundmachung.

Mit dem Erlasse vom 17. November 1904, Z. 21.518, hat die k. k. Landesregierung in Laibach nachstehende Bauten im Baubezirke Rudolfswert pro 1904 genehmigt:

1.) Rekonstruktion des XIV. Wasserjoches und sonstige Konservationsarbeiten an der Mottlinger Sulzbrücke im Kilometer 25.8 bis 26.2 der Karlsbader Reichsstraße im abgesehenen Betrage von 4000 K

2.) Konservationsarbeiten an der Munkendorfer Gurtbrücke im Kilometer 0-1 109 2000 K

der Agrarier Reichsstraße mit 2000 K

Behufs Hinführung dieser Arbeiten an Unternehmer wird die Minuendolizitation bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert (Bauamt)

am 19. Dezember 1904 mit dem Beginne um 9 Uhr früh abgehalten werden.

Hierzu werden Unternehmungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß noch vor Beginn der Verhandlung 5% der obigen Fiskalpreise von jenem Objekte, für welches ein Anbot gestellt wird, zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen sind.

Bis zum Beginne der Verhandlung werden auch schriftliche Offerte, welche mit einer 1 K-Stempelmarke versehen, mit dem 5% Reuegelde belegt und nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingungen verfaßt sein müssen, angenommen werden.

Die diesfälligen Kostenvoranschläge und Baubedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Baukanzlei hieramts eingesehen werden.

R. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert am 21. November 1904.

Reisender

der Kurz- und Wirkwarenbranche, erste Kraft, redigewandt, repräsentationsfähig, energisch, in Steiermark und Krain eingeführt, wird für Wiener eingeführtes Haus (4673) 3-1

sofort engagiert.

Offerte nebst Angabe bisheriger Verwendung, Gehaltsansprüchen unter J. M. 45.517 an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, erbeten.

Junger, strebsamer Fleischhauer findet sichere Existenz.

Wo, sagt die Administration dieser Zeitung. (4687) 3-1

Gegründet 1842.
Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl
Laibach
Miklošičstrasse Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154. (4556) 297-10



Ein heller Kopf verwendet stets

Dr. Oetkers

Backpulver & 12 h. Vanillin-Zucker & 12 h.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5 und 6 Prozent gegen Schuldschein und kleine Ratenrückzahlungen prompt und diskret durch (4661) 3-1

Ferd. Gallab

Altestes Kreditbureau
Budapest, IX., Mártongasse 35 c.
Retourporto erwünscht.

Gut erhaltene, brauchbare Dampfmaschine

4 bis 6 Pferdekkräfte, wird zu kaufen gesucht. (4659) 2-2

Steinfelder Bierdepot Brüder Reininghaus, Schischka bei Laibach.

Stärken Sie Ihren Magen gelegentlich mit einem

(1961) 163

Liniment. Capsici comp.
Erfolgt für **Pain-Expeller.**
Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker“
Widlers Apotheke, Prag.

(4215) 6-6

(4668) Firm. 956
Firm. p. t. II. 150/1.
Vpis firme posameznega trgovca.
Vpisala se je v register za firme posameznih trgovcev:
Rakek hišna št. 56, A. Domicelj, trgovina z mešanim blagom. Imetnik Maks Domicelj, trgovec v Rakeku. — Ljubljana, 19. XI. 1904.

(4689) C. III. 222/4
Oklic. 1.

Zoper ml. Ivano Bukovnik, ml. Nežo Bukovnik, Jero Bukovnik, Marijo Gorjanc, Jero Bukovnik, Franca Krisper, Janeza Pfeifer, ml. Ivano Pavlič, Marijo Dolinar, roj. Bukovnik, Antona Ažman, ml. Marijo Bukovnik, Janeza Košnik, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji po Katarini Stocker iz Gradca tožba zaradi plačila in dovoljenja izbrisa terjatev. Na podstavi tožbe razpisal se je narok

na dan 30. novembra 1904, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču, v izbi št. 6.

V obrambo pravice tožencev se postavlja za skrbnika gospod Rajko Peterlin v Kranju. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ti ne oglašijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. III, dne 23. novembra 1904.

Bettfedern und Flaumen

(en gros und en détail)

gereinigt und gewaschen, daher ohne Geruch

1/2 Kilogr. von 35 kr. aufwärts bei

C. J. HAMANN

(4087) 6

Rathausplatz Nr. 8.

Privat-Tanzschule

im Saale des Hotels Stadt Wien.

Der beste abendliche Zeitvertreib für die bessere Gesellschaft ist der **Fachkurs für Herren und Damen**, welcher jeden Montag um 8 Uhr und jeden Freitag um halb 8 Uhr abends stattfindet, wobei in den modernsten Tänzen Unterricht erteilt wird.

In nächster Zeit wird der **Kinderkurs** mit eigener, leichter Methode eröffnet werden. Die P. T. Familien werden höchst ersucht, ihre Kinder sofort einschreiben zu wollen.

Separatstunden werden zu jeder Tageszeit für Privatgesellschaften im Saale selbst und in Privathäusern erteilt. (4343) 11-8

Anmeldungen und Einschreibungen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Hotel Elefant, Zimmer 78.

Hochachtungsvoll

Giulio Morterra, Tanzlehrer.

Interessant für jedermann

ist die soeben erschienene Schrift:

* Ich kenne dich! *

Praktische Anleitung zur Enthüllung des Charakters aus der Handschrift. Mit vielen Musterbeispielen, Schriftproben und Charakter-Analysen sowie einem Anhang:

* Schüler-Schriften. *

Von D. Ammon.

Broschiert Mk. 2.—, eleg. geb. Mk. 2.50.



Im Hand dieses Buches lernt man leicht und in kürzester Frist den Charakter eines jeden aus der Handschrift mit Sicherheit beurteilen. Die Abtheilung „Schüler-Schriften“ dürfte namentlich für Eltern, Lehrer u. Erzieher von größtem Werthe erscheinen, denn sie zeigt, wie aus der Handschrift des Schülers seine Individualität, seine intellektuellen und moralischen, seine Gemüths- und Temperaments-Eigenschaften zu erkennen sind, und bietet so zugleich unschätzbare Fingerzeige für Erziehung, Berufswahl und andere wichtige Lebensfragen.

(Schwabacher Verlag in Stuttgart.)

Zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach. (4642) 6-3

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Oktober 1904.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Salzburg, Ansee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 3 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Franzensbad, Salzburg, Innsbruck; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 54 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Salzburg, Lend-Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Bern, Paris; über Amstetten nach Wien. — Um 3 Uhr 56 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München (Triest-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. — Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 8 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 8 Uhr 28 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ichni, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 10 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Leipzig, Linz, Steyr, Wagen I. und II. Klasse), Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Innsbruck, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, München, Pontafel. — Um 4 Uhr 44 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 44 Min. abends: Personenzug aus Wien, Leoben, Selztal, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig. — Richtung von Rudolfswert nach Laibach und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 28 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 55 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober. **Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof):** Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 8 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober. Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.